Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Freitag, 18. Mai 1917 — Nummer 115

Regierung und Reichstag.

Der Reichstag hat in der Erörterung der Kriegsziel-Interpellationen von neuen einen zwingenden Beweis von der Einheit zwischen Regierung und Volk in seiner großen Mehrheit aufs bündigste erbracht und alles Geschwätz der äußersten Rechten und der äußersten Linken von einem angeblichen Zwiespalt zwischen Regierung und Volk, zwischen Monarchie und Masse, zwischen Reichstag und politischen und militärischen Leitern des Reiches mit einer geradezu überwältigenden Deutlichkeit zurückgewiesen. Das Geschrei von rechts und links, daß der Kanzler die deutschen Kriegsziele nunmehr im einzelnen und endlich vortrage, daß er sich entweder auf den Verzichtfrieden des Herrn Scheidemann oder auf das Eroberungsprogramm des Herrn Rösicke festlege, wurde in all seinen Teilen rückhaltlos abgelehnt und in seiner sachlichen Unmöglichkeit erwiesen. Der Reichskanzler konnte sich in seiner Ablehnung der Interpellationen auf die große geschlossene Mehrheit des Reichstages stützen, die von einzelnen Mitgliedern der äußersten eNchten über die sog. Mittelparteien, Zentrum, Nationalliberale und Fortschrittler hinweg bis zu einzelnen Mitgliedern der soz.-dem. Fraktion reichte und so einen Resonanzboden von Einheit und Geschlossenheit schuf, wie wir ihn selten in so gegensätzlichen Fragen erlebt haben.

Es wirkte wahrhaft erfrischend, als der Kanzler mit innerer Wärme und Ueberzeugungskraft sich erneut auf seinen alten Standpunkt stellte, daß die Zeit, wo Deutschland seine besonderen Kriegsziele enthüllen könne, durch die Torheit und den Wahn unserer Feinde noch immer nicht gekommen, und daß die Reichsleitung in vollster Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung deshalb nicht bereit sei, die Interpellationen in dem gewünschten Sinne zu beantworten. Zugleich erklärte der Kanzler in positivem Sinne von neuem seine unbedingte und unverrückbare Auffassung von einem deutschen Frieden, der die Zukunft der Nation für alle Zeit fest begründen müsse und eben doch nicht ein Verzichtfrieden des Herrn Scheidemann, aber auch nicht ein Eroberungsfrieden des Herrn Rösicke sein werde.

Im Rahmen dieser allgemeinen Feststellung ging der Kanzler nur auf unsere möglichen neuen Beziehungen zu unserem Gegner im Osten, Rußland, des Näheren ein. Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des ganzen Hauses stellte er fest, daß, wenn Rußland sich von den englischen Einwirkungen befreien könne, wenn es bereit sei, auf dem Boden der Gleichberechtigung zu verhandeln und das für Deutschland anerkenne, was es für sich beanspruche, daß dann die deutsche Regierung durchaus bereit sei, zu verhandeln und diese russischen Forderungen nicht ablehnen werde. In den wärmsten Worten gedachte der Reichskanzler dann der unvergleichlichen Leistungen unserer Heere und unserer U-Boote, wie er denn überhaupt bei der Beantwortung der Interpellationen nicht nur ablehnte, sondern gerade auch von sich aus positiv und aktiv Rede und Antwort gab. Er hat damit von neuem einen kräftigen Kontakt nicht nur zwischen Reichstag und Regierung, sondern auch zwischen Regierung und Volk hergestellt und durch die Ablehnung der übertriebenen Forderungen der Außenseiter von rechts und links gerade der großen geschlossenen Mehrheit des deutschen Volkes aus dem Herzen gesprochen. Wenn Regierung und Volk in solchem Willen und in solcher Einigkeit gemeinsam vorwärtsgehen, brauchen sie sich vor den Widersachern der äußersten Rechten und der äußersten Linken nicht zu fürchten, sondern können gerade in der Aufgeregtheit dieser Widersacher einen weiteren Beweis für die Richtigkeit ihrer Politik sehen. Das Goethesche Wort, daß des Bellens lauter Schall nur beweist, wie gut und fest man reitet, hat durch die wilden Interpellationen und durch ihre energische Ablehnung von neuem seine alte Wahrheit bekräftigt.

Aus der Rede des Reichskanzlers

zur Beantwortung der konservativen und sozialdemokratischen Kriegsziel-Interpellationen bringen wir im Folgenden in Ergänzung des Auszuges in unserer Mittwochnummer die wichtigsten Stellen im Wortlaut. Der Kanzler sagte:

Meine Herren! Seit einem Monat toben die unerhörtesten Schlachten an unserer Westfront. Das ganze Volk lebt mit allen seinen Sinnen und Sorgen, mit seinem Denken und Fühlen bei seinen Söhnen draußen, die in beispielloser Zähigkeit und Todesverachtung den täglich erneuerten Anstürmen der Engländer und Franzosen trotzen. (Beifall.) Auch heute sehe ich

gleichbedeutend mit einer Preisgabe der Zukunft unseres Vaterlandes. Oder soll ich umgekehrt etwa

ein Eroberungsprogramm

aufstellen? Auch das lehne ich ab. (Zurufe rechts: Das verlangen wir ja nicht! Große Unruhe. Glocke des Präsidenten.) Wenn es nicht verlangt worden ist, sind wir ja einer Ansicht. Auch ein Eroberungsprogramm lehne ich also ab. Nicht um Eroberungen zu machen sind wir in diesen Krieg gezogen und stehen wir jetzt im Kampfe fast gegen die ganze Welt, sondern ausschließlich, um unser Dasein zu sichern und die Zukunft der Nation fest zu gründen. Ebensowenig wie ein Verzichtprogramm, hilft ein Eroberungsprogramm den Sieg gewinnen und den Krieg beenden. Im Gegenteil würde dabei lediglich das Spiel der feindlichen Machthaber gewinnen, ich würde es ihnen erleichtern, ihre kriegsmüden Völker zu betören und den Krieg ins Ungemessene zu verlängern. Und das, meine Herren, wäre ein schnöder Undank gegen unsere Kämpfer bei Arras und an der Aisne.

Was unseren östlichen Nachbarn,

was Rußland anlangt,

so habe ich bereits neulich darüber gesprochen. Es scheint, als ob das neue Rußland für sich gewaltsame Eroberungspläne ablehnte. Ob Rußland im gleichen Sinne auf seine Verbündeten wirken will und wirken kann, vermag ich nicht zu übersehen. Zweifellos ist England unter dem Beistande seiner übrigen Verbündeten mit allen Mitteln bemüht, Rußland auch weiterhin vor den englischen Kriegswagen zu spannen, (Lebhaftes Hört, Hört!), um die russischen Wünsche auf baldige Wiederherstellung des Weltfriedens zu durchkreuzen. Wenn aber, meine Herren, Rußland weiteres Blutvergießen von seinen Söhnen fernhalten will, wenn es von allen gewaltsamen Eroberungsplänen für sich absieht, wenn es ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanderlebens mit uns herstellen will, dann ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß wir, die wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis der Zukunft nicht zerstören, seine Entwickelung nicht durch Forderungen unmöglich machen werden. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen), die sich mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst nicht vertragen und die im russischen Volke den Keim zu neuer Feindschaft legen würden. Ich zweifle nicht daran, daß sich eine ausschließlich aufgegenseitige Verständigung begründete Einigung finden ließe, die jeden Gedanken an Vergewaltigungen ausschließt und die keinen Stachel, keine Verstimmung zurückläßt. (Lebhafter Beifall.)

Unsere militärische Lage

ist so gut, wie sie seit Kriegsbeginn noch niemals gewesen ist. (Lebhafter Beifall.) Die Feinde im Westen dringen trotz ungeheurer Verluste nicht durch, unsere U-Boote arbeiten mit steigendem Erfolg. (Lebhafter Beifall.) Ich will darüber keine weiteren Worte gebrauchen. Die Taten unserer U-Bootleute sprechen für sich selbst. (Lebhafter Beifall.) Ich denke, auch die Neutralen werden das erkennen. Soweit es mit den Pflichten gegen unser eigenes Volk, die immer und überall voranstehen, vereinbar ist, berücksichtigen wir die Interessen der neutralen Staaten. Die Zusagen, die wir ihnen gemacht haben, sind nicht leere Versprechungen. Das gilt sogut für unsere Grenznachbarn, für Holland, für die skandinavischen Reiche wie für die Staaten, welche infolge ihrer geographischen Lage dem feindlichen Druck besonders stark ausgesetzt sind. Ich denke dabei besonders auch an Spanien, das getreulich seinen ritterlichen Ueberlieferungen unter großen Schwierigkeiten eine selbstbewußte Neutralitätspolitik bisher mit Eifer geübt hat. (Lebhafter Beifall.) Wir erkennen diese Haltung mit Dank an und haben nur den einen Wunsch, daß das spanische Volk die Früchte seiner selbständigen und starken Politik in der Entwickelung zur Macht und weiterem Blühen ernten möge. (Lebhafter Beifall.)

* * *

Nach der Rede des Reichskanzlers fand auf Antrag Ebert (Soz.) eine Besprechung der Interpellationen statt.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) gibt namens des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Mehrheit der Deutschen Fraktion folgende Erklärung ab:

Wir sind in der Ueberzeugung einig, daß zur Zeit im Reichstage eingehende Erörterungen über die Friedensziele des Deutschen Reiches den Interessen unseres Vaterlandes nicht dienlich sind. (Sehr richtig.) Die Sehnsucht des deutschen Volkes ist auf einen Frieden gerichtet, der dem Deutschen Reiche sein Dasein, seine politische und wirtschaftliche Stellung, seine Entwicklungsfreiheit sichert und die von England versuchte Abschnürung vom Weltmarkt dauernd verhindert. Das Vertrauen des deutschen Vol-

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
16. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Gefechtstätigkeit verhältnismäßig gering.

Front des deutschen Kronprinzen.

Beiderseits von Craonne und nördlich von Prosnes hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an.

Oestlich von Le Mesnil brach ein märkisches Bataillon auf 600 Meter Breite in einen feindlichen Graben ein und hielt die neu gewonnene Stellung gegen mehrere mit starken Kräften geführte französische Angriffe. 175 Gefangene sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hand unserer tapferen Truppen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Das lebhafte Feuer zwischen Prespa- und Doiransee hat auch auf die Strumafront übergegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
17. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir ihnen am frühen Morgen im Dorf Roeux errungenen Geländegewinn wieder herausgeben.

Im Anschluß an diesen Kampf nördlich der Scarpe vor- und nachmittags einsetzende starke englische Angriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen; auch südwestlich von Riencourt blieben Gegenstöße ohne jeden Erfolg.

An der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai bisher 2300 Engländer zu Gefangenen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei Vauxaillon und westlich von Laffaux schoben wir unsere Linien durch überraschenden Handstreich einige Hundert Meter vor und behaupteten den errungenen Erfolg gegen französische Angriffe. Außer blutigen Verlusten büßte der Feind in diesem Gefechte 248 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein.

Auch westlich der Froidmont-Fe. (bei Braye) gelang es uns, dem Gegner einen vorgeschobenen Stellungsteil zu entreißen und ihm dabei Gefangene abzunehmen.

Die Zahl der an der Heeresfront seit Beginn dieses Monats gemachten Gefangenen erhöht sich damit auf 2700 Mann.

Im übrigen war die Gefechtstätigkeit im Bereiche der Heeresgruppe sowie auf den anderen Fronten des Westens bei Regen gering.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nach tagelanger Artillerievorbereitung nördlich und nordwestlich von Monastir einsetzende starke französische Angriffe endeten mit einem vollen Erfolg der dort kämpfenden deutschen und bulgarischen Truppen. Im Nahkampf und durch Gegenstoß wurde der Feind überall verlustreich zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. **Berlin, 16. Mai. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 4 Segler mit 20 000 Br.-Reg.-To. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: die englischen Dampfer „Comedian“, 4889 Br.-Reg.-To., und „Ikbal“, 5434 Br.-Reg.-To., beide mit Getreide und Munition beladen. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: ein Dampfer Holz und Maschinenteile, 2 Segler Kohlen und 2 Segler Holz.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. **Berlin, 16. Mai. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 6 Dampfer und 1 Segler mit 23 000 Br.-Reg.-To. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: der bewaffnete englische Dampfer „Treriene“, 3087 Br.-Reg.-To., mit 4400 Tonnen Kohle von Cardiff nach Genua, der Kapitän wurde gefangen genommen; die englischen Dampfer „Korfu“ (2949 Br.-R.-To.) mit einer Ladung Erz; „Lowdale“ (2660 Br.-Reg.-To.), mit einer Ladung Koks von New Castle nach Tunis; ferner ein großer bewaffneter Dampfer, dessen Name nicht festgestellt wurde. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten u. a. ein Dampfer Lebensmittel und Munition, der Segler Mais und Oelkuchen geladen.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

---

bei England und bei Frankreich noch nichts von Friedensbereitschaft,

noch nichts von Preisgabe ihrer ausschweifenden Eroberungs- und wirtschaftlichen Vernichtungsziele. (Lebhafte Zustimmung.) Wer sind denn die Regierungen gewesen, die im vorigen Winter vor die Welt getreten, um diesem wahnsinnigen Völkermorden ein Ende zu machen? Haben die in London und Paris gesessen? Die letzten Stimmen, die ich aus London gehört habe, lauteten doch dahin: die Kriegsziele, die wir vor zwei Jahren verkündet haben, leben unverändert fort. (Hört! Hört!) Der Abgeordnete Scheidemann wird nicht glauben, daß ich dieser Stimmung mit einer schönen Geste entgegengehen könnte. Glaubt bei dieser Verfassung unserer westlichen Feinde jemand, durch ein

Programm des Verzichtes und der Entsagung

diese Feinde geradezu zum Frieden bringen zu können? (Lebh. Zust.) Und darauf kommt es doch an! Soll ich diesen unseren westlichen Feinden eine Versicherung geben, die ihnen gestattet, ohne jede Gefahr eigener Verluste den Krieg ins Ungemessene zu verlängern? Soll ich diesen Feinden sagen: Mag es kommen, wie es will, wir werden unter allen Umständen die Verzichtenden sein, wir werden euch kein Haar krümmen, aber ihr, die ihr uns ans Leben wollt, ihr mögt ohne jedes Risiko euer Glück weiter versuchen? (Sehr gut!) Oder soll ich das Deutsche Reich nach allen Richtungen hin einseitig auf eine Formel festlegen (Sehr gut!), die nur einen Teil von der Gesamtheit der Friedensbedingungen enthält? (Zustimmung.) Eine Politik, die einseitig die von unseren Söhnen und Brüdern mit ihrem Blute errungenen Erfolge preisgibt und die alle übrigen Rechnungen in der Schwebe läßt? Nein, meine Herren,

eine solche Politik lehne ich ab!

(Lebhafter Beifall.) Ich werde sie nicht führen, das wäre der schnödeste Undank gegen die Heldentaten unseres Volkes draußen und daheim. Sie würde unser Volk bis zum geringsten Arbeiter in seinen Lebensbedingungen dauernd herabdrücken, sie wäre

kes kann nur eine Regierung besitzen, die diese Friedensziele zu erringen weiß. Wenn der Reichskanzler es jetzt ablehnt, Einzelheiten seiner Kriegsziele den Feinden preiszugeben, so billigen wir das. Das Streben unserer Feinde, den Hohenzollern-Thron zu stürzen, hat die Person des Kaisers im Herzen aller Deutschen nur noch höher gestellt. Jeden Eingriff in die inneren Verhältnisse Deutschlands weisen wir entschlossen zurück. (Bravo!) Ebenso liegt uns der Gedanke fern, in die inneren Verhältnisse Rußlands einzugreifen. Wir begrüßen es, wenn unsere Reichsleitung bereit ist, jederzeit mit Rußland über einen dauernden Frieden zu verhandeln, der es ermöglicht, zu einem guten nachbarlichen Verhältnis zu kommen. Mit Entschlossenheit ist das deutsche Volk in diesen aufgezwungenen Krieg eingetreten zum Schutze unserer politischen, religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Werte. Der Geist der Osterbotschaft gewährleistet uns die weitere Fortentwicklung unseres staatlichen Lebens. Durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Kaiser und Volk. Die Zurückhaltung wird für den Reichskanzler heute geboten. Mehr als je muß in dieser Stunde unser Losungswort „Zusammenschluß" sein, nicht Spaltung.

Präsident Dr. Kaempf stellt die Etatstitel Reichskanzler und Staatssekretär des Auswärtigen mit der Debatte.

Abg. Ledebour (unabh. Soz.): Wir wußten, daß der Reichskanzler wieder über die Situation hinwglavieren würde. Er wird dabei auch durch die Mittelparteien gestützt. Mit seinen Friedenszielen steht der Kanzler zusammen mit der Obersten Heeresleitung, ist also für Annexionen. Jetzt besteht mehr Friedensmöglichkeit mit Rußland, als vor der Revolution. Da sollte ein Friedensangebot ohne Annexion, Entschädigung und ohne Demütigung gemacht werden. Scheidemann bekannte sich heute zu unseren alten Kriegszielforderungen. An seiner Aufrichtigkeit zweifeln wir. Ein Friede der Annektionisten ist nur ein bewaffneter Friede bis zum zweiten punischen Kriege. Wir sind gegen jede Unterdrückung und Ausbeutung in der inneren und äußeren Politik. Es ist ein Völkerrechtsbruch, wenn die Bevölkerung der besetzten Gebiete weggeführt und zu Arbeiten in den Munitionsgebieten gezwungen wird. Wir treten für einen wirklichen Frieden ein. Wenn nicht Reformen eingeführt werden, wird es in Deutschland so gehen wie in Rußland. Wir verlangen von der Regierung eine klare Erklärung, was an dem Gerücht ist, daß die Hohenzollern und Wittelsbacher Elsaß-Lothringen unter die beiden Dynastien aufteilen wollen. Die richtige Antwort auf solches Vorhaben würde die Erklärung Deutschlands zur Republik sein. Der Verfassungsausschuß muß die Arbeiten dazu in die Hand nehmen.

Abg. Dr. David (Soz.): Volle Klarheit hat der Reichskanzler nicht gebracht. Wertvoll war, daß er kein Annektionsprogramm aufgestellt hat. Die rechte Seite wird damit gewiß nicht zufrieden sein. Er hat aber auch unser Programm nicht abgelehnt. Von großem Werte ist uns seine volle Uebereinstimmung mit Oesterreich-Ungarn in deren Haltung zur russischen Frage. Ein Friedensangebot von Rußland besteht bis heute noch nicht. Ich bedauere, daß nicht nach dem Westen eine Bereitschaft zum Frieden ohne Annektion ausgesprochen ist. Der Gedanke an einen russischen Sonderfrieden ist nur bei der russischen Minderheit vorhanden. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist zur Verteidigung Rußlands nach wie vor bereit. Die Russen verteidigen nicht nur ihr Land, sondern auch ihre Freiheit. Werden die Feinde so niedergeschlagen, daß man ihnen jeden Frieden aufzwingen kann, so wäre uns der Haß der ganzen Welt sicher. Ein Friede, der die Interessen Deutschlands wahrt, ist nur auf dem von uns gewiesenen Wege erreichbar. Die Politik der Rechten zerstört die Stimmung. Sie fordert für die Landwirtschaft immer höhere Preise. Ein freies Wahlrecht ist nötig. Die Politik der Rechten bringt Zwietracht in das Volk, auf die die Feinde warten. Scheidemann ist mit seinem Hinweis auf die Katastrophe mißverstanden worden. (Lärm rechts und Zuruf: Er hat gedroht!) Er hat einen Fall dargestellt, den wir nicht wünschen, auf den Sie mit ihrer Politik hinarbeiten. (Präsident Kaempf: Ich habe den Abg. Scheidemann wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen, der Fall ist erledigt.) Wir wollen dem Volke den Weg frei machen für den Aufstieg zu einer höheren Kulturstufe, zu einem Volke der persönlichen Freiheit und das ist unser Ideal und das steht höher als das Ihrige. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Groefe (kons.): Die Antwort des Reichskanzlers hat keine Klarheit gebracht. Für die Regierung handelt es sich um die Wahl zwischen Feuer und Wasser, zwischen uns und Scheidemann.

Der Etat des Reichskanzlers, ebenso der Antrag auf Ausscheidung der elsaß-lothringischen Frage wird angenommen. Nachdem die Abgg. Naumann, Westarp und Landsberg zur Inneren Politik gesprochen, vertagt sich das Haus auf Mittwoch 10 Uhr.

Die Schlachten an der Westfront.

Die Arras-Schlacht.

WTB. **Berlin,** 15. Mai. Ein Versuch, die Stärke der Besatzung und die Widerstandskraft der deutschen Front nordöstlich Lens durch Patrouillen festzustellen, kostete dem Engländer schwere Verluste. Die vor dem deutschen Hindernis nach Eintritt der Dunkelheit bereitgestellten Erkundungsabteilungen wurden rechtzeitig erkannt und unter schweren Einbußen an Toten und Verwundeten vertrieben. Ein Versuch, den in Roeux durch die Deutschen eng eingeschlossenen englischen Truppen durch Vorstöße nördlich des Dorfes Luft zu machen, schlug fehl. Das Auffüllen der Gräben zum Sturm südlich Gavrelle wurde deutscherseits rechtzeitig erkannt. Durch auf die englischen Gräben niederprasselndes Vernichtungsfeuer wurden die bereitgestellten Sturmtruppen am Verlassen der Gräben gehindert. Nicht besser ging es einem Versuch, bei Monchy Raum zu gewinnen. Das schlagartig auf die deutschen Stellungen einsetzende Trommelfeuer bewirkte als Antwort lediglich das deutsche Vernichtungsfeuer, das die Entwicklung eines englischen Angriffes unterband. Ebenso wenig Erfolg hatte ein nächtlicher englischer Vorstoß an der Straße Monchy—Pelves. Auf Bullecourt lag den Vormittag über schweres Feuer. Nachmittags wurde um den Besitz vorgeschobener Teile der Stellung an der Südwestecke des Dorfes mit Handgranaten gekämpft. Ein nochmaliger englischer Angriff um 5 Uhr nachmittags wurde blutig abgewiesen. Unsere nachstoßenden Truppen errangen im Südwestteile des Dorfes Vorteile. Auch östlich des Dorfes wurde ein in Richtung Riencourt vorgetragener Angriff blutig abgewiesen und der Engländer in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen, wo sich mit unseren nachstoßenden Truppen neue Kämpfe entwickelten.

Die englischen Fortschritte an der Arrasfront zählen seit dem Anfangserfolge am Ostermontag und der deutschen Frontverlegung kaum nach Hunderten von Metern. Dabei umfassen die Geländegewinne an der hart umstrittenen Dörferlinie Acheville—Fresnoy—Oppy—Gavrelle—Roeux kaum die vordersten Teile des tief gegliederten dortigen deutschen Verteidigungssystems. Trotzdem werden die Engländer ohne Rücksicht auf die hohen Verluste ihren Angriff fortsetzen müssen; denn jeder Nachschub für die Kampflinie muß über die kahlen Höhenrücken von Vimy und Point-du-jour, die im wirksamsten deutschen Artilleriefeuer liegen und auf deren deckungslosen Hängen bei einigermaßen klarer Sicht jeder einzelne Mann erkennbar ist.

WTB. **Berlin,** 16. Mai. Des ruhigen Besitzes von Roeux vermochten sich die Engländer nicht lange zu erfreuen. Am Bahnhof, Dorf und Park entspannen sich neue Kämpfe, die noch nicht abgeschlossen sind. Südwestlich Riencourt machten die Deutschen Fortschritte. Im übrigen war an der Arrasfront infolge geringer Sicht und ungünstiger Witterungsverhältnisse die Gefechtstätigkeit verhältnismäßig gering. Nördlich St. Quentin versuchten die Engländer nach heftigem Artilleriefeuer in der Nacht zum 16. einen Vorstoß gegen die deutschen Feldwachen, der abgewiesen wurde. Es wurden Gefangene eingebracht.

Die Aisne- und Champagne-Schlacht.

WTB. **Berlin,** 15. Mai. Mit den Trümmern der Ste. Berthe-Ferme südwestlich von Filain hatten die Franzosen wenigstens einen Punkt gewonnen, von dem sie tief im Grunde, allerdings noch kilometerweit entfernt, die Ailette vor sich sahen, die das erste Ziel des großen Angriffes vom 16. April war. Nun hat sie ein gelungener deutscher Gegenstoß wieder geworfen. Hanseatische, oldenburgische und schleswig-holsteinische Truppen stürmten die Ferme. Die sofort einsetzenden heftigen französischen Gegenangriffsversuche blieben erfolglos. In erbitterten Nahkämpfen wurden die Franzosen immer wieder geworfen. Die deutschen Sturmtrupps stießen dem weichenden Gegner nach und holten aus dem eingestoßenen französischen Graben noch 60 Gefangene.

Den deutschen Erfolg an der Höhe 108 vom 13. Mai, wo der Steinbruch in deutsche Hand fiel, suchten die Franzosen durch wütende Gegenstöße wieder auszugleichen. Jeder Geländeverlust an dieser Stelle ist für die Franzosen äußerst fatal, da die Höhe über die Aisne-Niederung hinweg einen Einblick in den Rücken der französischen Stellung in der Ebene von Juvincourt gewährt. Nach den mißlungenen Gegenstößen am 13. Mai setzten die Franzosen am Morgen des 14. Mai 6 Uhr 30 Min. einen neuen Angriff an. In dem deutschen Abwehrfeuer kamen die Stürmenden nicht einmal bis an die deutschen Stellungen heran. Erneute Truppenansammlungen wurden durch Artilleriefeuer zersprengt. Daraufhin wurde den ganzen Tag über schwerstes Artillerie- und Minenfeuer auf die deutschen Gräben gelegt, und am Abend wurden neue Angriffswellen vorgetrieben. Dreimal griffen die Franzosen an, dreimal wurden sie teils durch das Feuer, teils in erbittertem Nahkampfe, abgewiesen, desgleichen scheiterten französische Teilvorstöße bei Craonelle und westlich der Straße Corbeny—Berry-au-Bac.

In der Champagne schwoll das Artilleriefeuer, vor allem in der von den Franzosen heiß begehrten Höhenlinie Cornilet—Hochberg an. Französische Angriffsabsichten, die sich durch Auffüllen der Gräben und Bewegungen hinter der Front verrieten, wurden rechtzeitig erkannt und durch Vernichtungsfeuer vereitelt. Französische Patrouillenunternehmungen in der Gegend von Tahure gegen das Dorf Blanges, sowie nordöstlich Nonerey scheiterten unter empfindlichen feindlichen Verlusten.

WTB. **Berlin,** 16. Mai. An der Aisne hielt sich am 15. Mai das Artilleriefeuer im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Französische Handstreiche in der Gegend von Ailles und Corbeny wurden abgewiesen. Der erfolgreiche Vorstoß eines märkischen Bataillons östlich La Neuville brachte außer den gemeldeten 175 Gefangenen, darunter sieben Offizieren, 14 Maschinengewehre und Schnellladegewehre ein. Außerdem wurden Gewehre und Munition in größeren Mengen erbeutet. Die Gefangenen gehören drei Regimentern von zwei französischen Divisionen an. Die Franzosen versuchten sofort mehrere Gegenangriffe, die sämtlich blutig abgewiesen wurden. Ebensowenig gelang ein planmäßig durch Trommelfeuer von starken Kräften vorgetragener Angriff um 9,15 Uhr abends. In dem konzentrischen Feuer der deutschen Maschinengewehre brachen die französischen Angriffswellen verlustreich zusammen.

* * *

Kein Feind in der Hindenburglinie.

Berlin, 16. Mai. Die französischen und englischen Heeresberichte sprechen bei den gegenwärtigen Kämpfen stets von einer Hindenburglinie, die sie an einzelnen Stellen eingedrückt, an anderen, wie bei Fresnoy, durchbrochen haben wollen. Sie haben diesen Namen offenbar in der Absicht gewählt, bei den Völkern der Entente und bei den Neutralen den Eindruck zu erwecken, als ob diese mit dem Namen des deutschen Feldmarschalls bezeichnete Linie das mächtigste und letzte deutsche Bollwerk sei, um das sich, ähnlich wie um eine Festung, die Entscheidungskämpfe abspielen. Die Bedeutung der jetzigen Kämpfe soll dadurch betont werden, errungene Erfolge sollen vergrößert, erlittene Niederlagen begründet werden. Demgegenüber sei festgestellt, daß es eine Hindenburglinie nicht gibt, wenn man nicht sämtliche auf Anordnung des Feldmarschalls von Hindenburg angelegten Stellungssysteme, die sich in tiefen Zonen, in breiten Gürteln hinuntereinander erstrecken, Hindenburglinien nennen will.

Dasselbe Manöver machten die Franzosen seiner Zeit mit der Höhe „Toter Mann" vor Verdun.

Gewaltige Kämpfe am Isonzo.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien, 16. Mai.** (Drahtbericht.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der 5. Tag der neuen Isonzoschlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt wie der vorangegangene. Der Feind führte mit großer Zähigkeit seine Massen immer wieder zum Angriff vor. Tausende von Italienern wurden geopfert. Unsere Waffen bestanden den Kampf wieder mit vollem Erfolge. Zwischen Aussa und Canale glückte es dem Feind in einem schmalen Abschnitt das linke Isonzoufer zu gewinnen. Die Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere starke italienische Anstürme galten abermals den Höhen von Plava und Zagora. Auf dem Kuk vermochte der Feind vorübergehend Fuß zu fassen. Wir trieben ihn in erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Ebenso erfolglos verliefen für die Italiener alle verlustreichen Versuche, sich des Monte Santo und des Monte Gabriele zu bemächtigen und unsere Linien östlich und südöstlich Görz ins Wanken zu bringen. Im Bereiche von Fjati Hrib griff der Feind vormittags neuerdings vergebens an. Zu einer Wiederholung dieses Vorstoßes kam es nicht, da unsere Artillerie, von Fliegern zielbewußt unterstützt, die italienischen Angriffskolonnen in deren Gräben niederhielt. In der Nacht flaute der Kampf ab. In den Morgenstunden wurde das Geschützfeuer wieder lebhafter. — Die Zahl der durch unsere Truppen eingebrachten Gefangenen ist auf 2000 angewachsen. Unter diesen befinden sich 50 Offiziere. 2 italienische Nieuport-Flugzeuge fielen unseren Kampffliegern zum Opfer.

In Tirol trat zwischen dem Etsch und Suganertal die feindliche Artillerie in stärkere Wirksamkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant

* * *

Alle Angriffe der Italiener abgewiesen.

WTB. **Wien,** 15. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie nach den Ereignissen der letzten Tage zu erwarten, entwickelte sich der 14. Mai zu einem Großkampftag, der dank der hervorragenden Tapferkeit und todesmutigen Standhaftigkeit unserer Truppen unseren Waffen einen glänzenden Erfolg brachte. Seit drei Tagen, vom vorsichtig abtastenden Einschießen bis zum stärksten Trommelfeuer sich steigernd, war die Artillerie- und Minenwerfervorbereitung im Gange, um unsere Stellungen, von Plava angefangen bis zum Meere hinunter, sturmreif zu machen. Gestern mittag brach dann an der ganzen Front der Infanterieangriff los. Die Italiener setzten einheitliche, tiefgegliederte Massen zu wiederholten Stürmen gegen unsere Stellungen an. Auch in der Nacht rollte unaufhörlich Welle um Welle ihres Angriffes gegen unsere Gräben. Aber alle Angrffe, so verzweifelt sie auch geführt wurden, brachen unter schwersten Feindverlusten zusammen. Brennpunkte des Kampfes waren der Raum von Plava, der Monte Santo und der Monte San Gabriele, die Höhen östlich von Görz, sowie der Raum zwischen Spacapani und Konstanjevica und dann jener von Hudilog. Die meisten Angriffe wurden entweder im Keime durch Vernichtungsfeuer der Artillerie erstickt oder brachen vor der Feuerwand, die die Artillerie vereint mit den Maschinengewehren und Infanterie vor unsere Stellungen legte, zusammen. Wo es einzelnen Feindgruppen gelang, durch diese Feuerwand durchzubrechen, wurden sie durch ebenso schnell als schneidig geführte Gegenstöße und Handgranatenkämpfe wieder zurückgeworfen.

In der Gegend von Ajba suchte der Feind den Isonzo zu forcieren. Da jedoch die Uebergangsstelle unter dem wirksamsten Feuer unserer Artillerie liegt, erreichten nur geringe italienische Kräfte das linke Ufer. Auch im Raume von Plava wurde mit beispielloser Erbitterung gekämpft. Alle Versuche der Italiener, sich dort festzusetzen, schlugen fehl, und bis auf ein 25 Meter breites Stück im Zagora sind unsere Truppen, die sich in diesem Raume bewunderungswürdig schlugen, vollkommen im Besitze ihrer Stellungen. Sie begnügten sich nicht nur damit, den Ansturm der Italiener abzuwehren, sondern stießen sogar dem zurückweichenden Feinde über die eigenen Gräben nach und erhöhten seine Verluste. Nicht minder erbittert wurde um unsere Stellungen am Monte Santo gerungen. Beim Morgengrauen, zwischen 5 und 6 Uhr, setzten sie zu einem neuen Sturm gegen diese Höhe an. Aber diesem Versuch machte unser Sperrfeuer gleich im Keime ein jähes Ende. Auch am Monte San Gabriele wurde während der ganzen Nacht erbittert gerungen. Bis morgens wurden nicht weniger als vier Angriffe auf diesen Abschnitt abgewiesen.

Gegen die Höhen östlich von Görz brachen gleichfalls wiederholt sehr starke Kräfte vor, die gegen unsere Stellungen beiderseits der Rosentalerstraße wandten. Aber auch hier war der Preis für alle blutigen Opfer der Italiener ganz gering. Nördlich der Straße gelang es ihnen, sich in einem ganz schmalen Frontstück zu halten, dagegen wurden in den Abendstunden aus den Stellungen der Rosentalerstraße, in denen sich einzelne Abteilungen festzusetzen vermocht hatten, durch Artilleriefeuer wieder in die Flucht gejagt. Aber immer wieder wurden die italienischen Bataillone vorgetrieben. Schon in den ersten Morgenstunden wälzten sich neue Massen gegen die Stellungen südlich der Rosentalerstraße; aber auch sie zerschellten an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger. Unsere Stellungen östlich des Fajti Hrib wechselten gestern fünfmal den Besitzer. Sogar während der Nacht versuchten die Italiener durch die Hartnäckigkeit ihrer Angriffe, uns von dort zu werfen. Wir blieben Sieger. Alle so heiß umstrittenen Stellungen dieses Abschnittes sind fest in unserer Hand, überdies 200 Gefangene, die wir den Angreifern abnahmen.

Bei Hudilog wurden gestern nachmittag, durch die eigene Artillerie vorzüglich unterstützt, mehrere Angriffe mit Handgranaten abgewiesen. Gegen 1600 Gefangene, darunter 15 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre blieben in der Hand der Verteidiger. Unsere eigenen Flugzeuge beteiligten sich sehr lebhaft und erfolgreich am Kampfe. Zum Sturm bereitgestellte italienische Truppen wurden von ihnen sehr wirksam mit Bomben beworfen. Die Haltung und Ausdauer der hervorragenden Truppen und das innige und selbstlose Zusammenwirken aller Waffen waren über jedes Lob erhaben.

Fortdauer der Schlacht.

WTB. **Wien,** 16. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 15. Mai abends gemeldet: Am Isonzo wurde auch heute den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Die Schlachtfront erstreckt sich nach Norden über Canale hinaus. Die Kämpfe verlaufen günstig.

WTB. **Wien,** 16. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 16. d. M. abends gemeldet: Die Italiener haben ihre Angriffe am Isonzo heute vormittag in vollem Umfange wieder aufgenommen; sie erringen nirgends Erfolge und erleiden große Verluste.

Italienischer Bericht.

WTB. **Rom,** 16. Mai. Amtlicher Bericht vom 15. Mai. An der Front der Julischen Alpen von Tolmein bis zum Meere nahm das Zerstörungsfeuer unserer Artillerie und Minenwerfer gegen die mächtige feindliche Linie gestern morgen große Heftigkeit an und rief lebhafte Erwiderung seitens zahlreicher feindlicher Batterien aller Kaliber hervor. Gegen Mittag machten wir infolge kühner Vorstöße unserer Infanterie an mehreren Punkten der Front merkliche Fortschritte in der Gegend von Plava, an den Abhängen des Monte Cuco und auf den Höhen östlich von Görz und vom Vertoibizzabach. Gleichzeitig erreichten Teile unserer Truppen im nördlichen Abschnitt des Karst die zerstörten feindlichen Linien östlich des Faiti Hribs und brachten Gefangene ein. Die Tätigkeit unserer Infanterie wird in enger Verbindung mit der wirksamen Hilfe der Artillerie und Minenwerfer fortgesetzt, die die sehr tiefe des Feindes bekämpft. Zahlreiche Gefangene beginnen in unsere Sammellager zu strömen. Auch die Flieger waren sehr tätig. Am Morgen warfen unsere Flieger Bomben auf feindliche Lager in der Nachbarschaft von Chiapovano, am Nachmittag überflog ein starkes Geschwader die Gegend der feindlichen Linien von Görz und warf ungefähr 200 Bomben auf Lager und Zufuhren. Unsere kühnen Flieger gingen bis auf 500 Meter herunter und beschossen mit Maschinengewehren auch feindliche Truppen, denen sie schwere Verluste zufügten. Die Flieger kehrten in ihre Lager zurück. Vom übrigen Kriegsschauplatz werden feindliche Handstreiche gegen einige unserer vorgeschobenen Stellungen nordwestlich von Tolmein und auf der Hochfläche von Asiago gemeldet. Sie scheiterten sämtlich mit fühlbaren Verlusten für die Angreifer.

Auf dem Balkan.

Unerwartetes französisches Schweigen über Sarrails geschilderte Offensive.

Die deutschen und bulgarischen Nachrichten über die Schlacht in Mazedonien werden, wie der „Köln. Ztg." von der schweizerischen Grenze gemeldet wird, bisher von der französischen Presse nicht beachtet. Der „Temps" und andere Blätter betonen aber die angeheuren sich aus der ganzen Anlage des Saloniki-Unternehmens ergebenden Schwierigkeiten Sarrails. Im „Matin" weist Major Civrieux nachdrücklich darauf hin, daß der Verband gut daran tun würde, die Saloniki-Armee wieder zurückzunehmen. Der ursprüngliche Plan, mit dem Expeditionskorps von Saloniki bis zur russisch-rumänischen Front durchzustoßen, erscheine heute undurchführbar. Sarrail werde sich künftig auf langsames, taktisches Vorgehen gegen die befestigten mazedonischen Stellungen des Feindes beschränkt sehen. Hinzu komme die Frachtraumnot, die eine nutzlose Zersplitterung des Tonnengehaltes verbiete.

Kundgebungen für eine rumänische Republik.

WB. **Stockholm,** 16. Mai. Wie der „Utro Rossij" berichtet, fanden in Jassy große Kundgebungen für die Errichtung einer Republik statt. Der bekannte russische Revolutionär Rakowski, der Ende 1914 wegen Agitation gegen den Krieg in Rumänien verhaftet worden war, und am 1. Mai dieses Jahres durch eine Anzahl Mitglieder des Soldaten- und Offiziersausschusses aus dem rumänischen Gefängnis befreit wurde, verlangte die Gründung einer Bundesrepublik der Balkanstaaten nach russischem Vorbild.

ee- u

WTB. Berlin, 16.
Voss. Ztg. berichtet
in dort angekommen
am 12. Mai morgen
großen englischen D
der Nordsee gewesen
Reise von Archangel
des versenkten Schif
Torpedojäger aufgen
Ladung von großem
gewinnen der Torpe

WTB. Amsterda
richt aus Ymuiden n
H. v. H. 22" als ver

WTB. Rotterda
det, daß die britisch
1462 Brutto-Tonnen

WTB. Kopenhag
nisterium des Aeuße
sche Bark „Anna" a
Frankreich im Atlan
ist. Der dänische Dr
ist auf der Reise vo
einer Kohlenladung
worden.

Die Tätigkeit d

WTB. Berlin, 1
unserer Luftstreitkräf
stigen Witterungsverh
se, war sie am 13.
auf unsere Ballone
ihnen aus verständl
Auge. Gerade in be
sere Luftschiffer uns
gänge in und hinter
Erkundung und die
feindlicher Batterien
Feind beschoß die
selbst mehrfach mit
den Hauptkampffront
gegen Ballone statt.
und unsere Schutzflie
ein Ballon wurde h
Doppeldecker betätigten
folge. In der Nach
suchten ihre aufgezielt
auf dem Bahnhof
Brand. Unsere Geg
Flugzeuge und 1 Fe
zeuge.

Ein fliegerischer Luftka

WTB. Berlin, 1
vormittags trafen d
unter Führung des
vor der Themsemünd
zeuggeschwader, bestel
Kampf-Einsitzer und
heftigen Luftkampf wi
Flugzeuge abge
decker stürzte senkrech
schlagen aufs Wasser.
schwer beschädigt, zur
unserer Flugzeuge m
gungen auf dem We
wurden von Leutnant
ien Flugzeug genomm
landeten unsere Flug
flandrischen Stützpunk
feindlichen Flugboote
streitkräfte eingebrach
ein Offizier und zw
fangen genommen.

Bekan

Auf Grund des
Gemüse, Obst und S
Gesetzbl. S. 307) wi
Der im § 9 vo
kriebe des Großhande
bedarf es erst vom
Die Vorschriften
erst mit dem Ablaufe
Berlin, den 3.
Reichsst
Ver

Genehmigung zu
Obst
Wer im deutschen
Obst oder Südfrüchte
verkäufer absetzen wil
ab neben der allgem
vom 24. Juni 1916,
Genehmigung.
Als Handel gilt
Bodenerzeugnisse.
Wer Großhandel
nach dem 10. Mai
betreibt, macht sich stra
kanzlers vom 3. März
Der Antrag ist b
bringen. Die Genehm
stelle erteilt
Borken, den 12.
Der Vorsi

Erzeugerpre
Die Bekanntmach
dahin ergänzt, daß der
wird bis zum 15.
15 Pfennig für das
Herford, den 8.
Der Vorsitzende der

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WB. **Berlin,** 16. Mai. Nach einer Meldung der Voss. Ztg. berichtet „Sjöfartstidende" aus Bergen, ein dort angekommener norwegischer Dampfer sei am 12. Mai morgens Zeuge der Versenkung eines großen englischen Dampfers von 11 000 Tonnen in der Nordsee gewesen. Der Dampfer war auf der Reise von Archangelsk unterwegs. Die Mannschaft des versenkten Schiffes wurde von einem britischen Torpedojäger aufgenommen. Das Schiff hatte volle Ladung von großem Werte. Zwei andere Schiffe entgingen der Torpedierung.

WTB. **Amsterdam,** 15. Mai. Nach einem Bericht aus Ymuiden wird der Dampftrawler „Simon H. v. H. 22" als verloren betrachtet.

WTB. **Rotterdam,** 15. Mai. „Maasbode" meldet, daß die britische stählerne Bark „Beeswing", 1402 Brutto-Tonnen, gesunken ist.

WTB. **Kopenhagen,** 16. Mai. Das dänische Ministerium des Aeußern gibt bekannt, daß die dänische Bark „Anna" auf der Reise von Jamaika nach Frankreich im Atlantischen Ozean versenkt worden ist. Der dänische Dreimastschooner „H. H. Petersen" ist auf der Reise von England nach Dänemark mit einer Kohlenladung im Atlantischen Ozean versenkt worden.

Die Tätigkeit der deutschen Luftstreitkräfte.

WTB. **Berlin,** 16. Mai. Während die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte am 14. Mai durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse stark eingeschränkt wurde, war sie am 15. Mai wieder einmal besonders auf unsere Ballone abgesehen. Deren Tätigkeit ist ihnen aus verständlichen Gründen ein Dorn im Auge. Gerade in den letzten Wochen leisteten unsere Luftschiffer uns durch Ueberwachung der Vorgänge in und hinter den feindlichen Linien, durch Erkundung und die von ihnen geleitete Bekämpfung feindlicher Batterien überaus wertvolle Dienste. Der Feind beschoß die Aufstiegstellen und die Ballone selbst mehrfach mit Artillerie. Außerdem fanden an den Hauptkampffronten zahlreiche Fliegerangriffe gegen Ballone statt. Aber unsere Abwehrgeschütze und unsere Schutzflieger waren auf der Wacht. Nicht ein Ballon wurde heruntergeschossen. Unsere Bombenflieger bestätigten sich mit dem gewöhnlichen Erfolge. In der Nacht vom 13. zum 14. Mai verursachten ihre gutgezielten Spreng- und Brandbomben auf dem Bahnhof Commeray Zerstörungen und Brand. Unsere Gegner verloren am 13. Mai 14 Flugzeuge und 1 Fesselballon, am 14. Mai 7 Flugzeuge.

Ein siegreicher Luftkampf vor der Themsemündung.

WTB. **Berlin,** 16. Mai. Amtlich. Am 15. Mai vormittags trafen drei deutsche Seekampfflugzeuge unter Führung des Leutnants zur See Christiansen, vor der Themsemündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus einem Sopwith-Kampf-Einsitzer und zwei Flugbooten. Nach kurzem heftigen Luftkampf wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seekampfeinsitzer stürzte senkrecht ab und zerschellte beim Aufschlagen aufs Wasser. Die beiden Flugboote wurden, schwer beschädigt, zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge mußte infolge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von Leutnant zur See Christiansen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihrem flandrischen Stützpunkt. Ersteres, sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebracht. Die französischen Insassen, ein Offizier und zwei Unteroffiziere, wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein deutsches Marineluftschiff verloren.

Berlin, 15. Mai. Amtlich. Das Marineluftschiff „L. 22" wird seit dem 14. Mai vermißt. Nach amtlichen englischen Meldungen wurde „L. 22" am 14. Mai vormittags durch englische Seestreitkräfte vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindliche Fliegerlandung in Holland.

WTB. **Haag,** 14. Mai. Neederlandsch Telegraaf Agentschap berichtet, daß am 12. Mai früh in Cadzand ein englisches Flugzeug gelandet ist. Bei Groede ist am 12. Mai ein französisches Flugzeug gelandet. Die Insassen, zwei Offiziere, und die beiden englischen Fliegeroffiziere, die bei Cadzand gelandet waren, wurden interniert.

Das neue Rußland.

Türkisches Angebot an Rußland auf Oeffnung der Dardanellen?

WB. **Wien, 16. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Türkei durch eine neutrale Gesandtschaft der russischen provisorischen Regierung das Angebot gemacht habe, auf Oeffnung der Dardanellen in Verhandlungen einzutreten, und auch bezüglich der armenischen Fragen will man türkischerseits den Wünschen Rußlands in weitgehendem Maße entgegenkommen.**

Miljukow hat abgedankt.

WTB. **Petersburg, 16. Mai. Miljukow hat seine Entlassung angeboten und verläßt das Kabinett. Terestschenko wird das Ministerium des Aeußern, Kerensky das Kriegs- und das Marineministerium übernehmen.**

Die Nachfolger Gutschkows.

Stockholm, 16. Mai. An Stelle Gutschkows wurde sein Sekretär General Manikowski zum provisorischen Nachfolger und der Admiral Kedrow zum Marineminister ernannt.

Von seinen eigenen Truppen abgesetzt.

WTB. **Bern,** 16. Mai. Der russische Mitarbeiter des „Bund" berichtet: Offiziere und Soldaten der Kaukasusarmee haben ihr Mißtrauen gegenüber dem Korpskommandanten General Tschernobusom ausgesprochen, der abgesetzt wurde.

Zur Zuchtlosigkeit in der Ostseeflotte.

WTB. **Stockholm,** 16. Mai. Laut Rjetsch ist der Oberbefehlshaber der Schwarzen-Meer-Flotte in Petersburg gewesen und hat nach seiner Rückkehr seine Eindrücke einer Abordnung der Flotte in Sebastopol mitgeteilt. Besonders seine Angaben über die Ostseeflotte hätten Aufsehen erregt. Er habe nämlich erzählt, die Manneszucht sei dort so schlecht, daß man vergessen zu haben scheine, daß das Land sich im Krieg befinde.

Ein Anschlag auf Kerenski?

WTB. **Stockholm,** 16. Mai. Vom Presseburcau des Justizministeriums wird Svenska Dagbladet mitgeteilt, daß sich am letzten Donnerstag während der Sitzung der Reichsduma ein Mann namens Musin in auffälliger Weise an Kerenski herandrängte, der nach seiner Verhaftung gestand, er habe Kerenski ermorden wollen.

Provinzielles.

* **Münster,** 16. Mai. Der bischöfliche Kaplan Max Bierbaum hat das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille vom Kaiser von Oesterreich erhalten. Derselbe ist bereits seit einem Jahr als Feldgeistlicher und Vorsteher des deutschen Soldaten- und Eisenbahnerheims von Eskischehir in der Türkei tätig.

* **Herne,** 16. Mai. Heute morgen um 3½ Uhr ereignete sich auf Schacht 8 bis 9 der Zeche „Konstantin der Große" in Riemke in einem 200 Meter hohen Aufbau eine Schlagwetter-Explosion. Fünf Bergleute werden vermißt, an deren Bergung fieberhaft gearbeitet wird. Die Hoffnung, daß die Vermißten noch lebend geborgen sind, ist gering.

* **Hagen,** 16. Mai. Die Nachbargemeinden Herdecke und Haspe haben zur besseren Ausübung des Flurschutzes ein kleines Kommando erhalten, bestehend aus einem Unteroffizier und mehreren Mann.

* **Mülheim-Ruhr,** 16. Mai. Das 75. Jahr vollendet heute Herr August Thyssen. Wo andere Sterbliche sich bereits längst zur Ruhe gesetzt haben und die Früchte ihrer Arbeit genießen, da ist es August Thyssen, der mit unentwegtem Eifer, in rastloser Arbeit seinen Zielen und Plänen nachgeht. Keine Titel, keine äußeren Ehren haben es ihm angetan, nur das Eiserne Kreuz und der päpstliche Sylvester-Orden bilden den einzigen Schmuck, den er tragen könnte, aber auch diese beiden legt er nicht an. Seine Bescheidenheit dürfte manch anderen als Beispiel dienen, aber in sich selbst trägt Thyssen den wahren Adel, der aus vornehmer Gesinnung und aus ehrlicher, redlicher Arbeit entspringt.

* **Trier,** 16. Mai. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wallenborn (Ztr.) ist heute früh im Sankt-Anna-Stift in Berlin-Südende gestorben. Er war Präsident des Trierschen Bauernvereins. Durch seinen Tod verliert das Zentrum ein treues und tätiges Mitglied, das katholische Volk einen wackeren Vorkämpfer.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 18. Mai 1917.

Vor einem Jahre.

18. Mai 1916. Beim Rückzug über Esnes (südlich der Höhe 304) erleiden die Franzosen schwere Verluste. — In Südtirol nehmen österr.-ung. Truppen im Angriff zwischen Astach- und Laintal den Grenzrücken des Maggio in Besitz, bemächtigen sich nach Ueberschreiten des Laintales der Costa Bella und schlagen südlich von Mosceri auf der Zugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Ueber 900 weitere Gefangene, 18 Geschütze und 18 Maschinengewehre werden eingebracht.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für tapferes Verhalten im Felde verliehen dem Offiziersaspiranten Hermann Tebroke, Sohn des Herrn Johann Tebroke (Nobelstraße) im Feld-Art.-Regt. Nr. 51. Zwei seiner Brüder haben bereits dieselbe Auszeichnung erhalten.

: **Charakterverleihung.** Dem praktischen Arzte Herrn Dr. med. Farwick hierselbst ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

:: **Lebensmittelkommission.** In der Sitzung am Mittwoch wurde beschlossen, in der kommenden Woche auf den Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe zu bringen: 60 Gramm Butter oder Fett, 125 Gramm Graupen, ein Pfund Konserven oder 2 Pfd. Sauerkraut oder 1½ Pfd. Faßbohnen, ferner 125 Gramm Marmelade oder, wenn diese nicht rechtzeitig eintrifft, 125 Gramm bestes Maispuder (zu 75 Pfg.) — Fische sollen ferner gegen Vorlegung des Brotbuches ausgegeben werden. In der Fischversorgung ist eine Besserung eingetreten, die Fische machen jetzt nicht mehr den Umweg über Borken, sondern kommen direkt nach Bocholt. — Die von der Stadtverwaltung in Braunschweig bestellte Spargelsendung von 80 Ztr. ist laut telegraphischer Meldung unterwegs und wird heute oder morgen hier eintreffen. Die Ausgabe der von der Bevölkerung bestellten Mengen erfolgt an der Ewaldstraße. Ueberschüssige Mengen sollen den hiesigen Gemüsegeschäften überwiesen werden. Die Preise stellen sich wie folgt: 1. Sorte 1 M, 2. Sorte 80 Pfg., 3. Sorte 60 Pfg., 4. Sorte (Suppenspargel) 30 Pfg., durcheinander 60 Pfg.

: **Ein Naturfreund** schreibt uns: Mit lebhaftem Bdauern nehmen die Passanten der Münsterstraße wahr, daß man städtischerseits gerade jetzt, wo die Kastanienbäume in ihrem schönsten Schmucke prangen, damit begonnen hat, die Allee der Münsterstraße niederzulegen, um für Bürgersteiganlagen Raum zu schaffen. Möge man doch, wie man es vor einigen Jahren weiter stadteinwärts getan hat, wenigstens einige der schönen Bäume zur Erinnerung an frühere bessere Zeiten stehen lassen.

:: **Fußballsport.** Am Donnerstag (Himmelfahrtstage) fanden sich zahlreiche Sportsfreunde zusammen, um wieder den Rasensport zu betreiben. Alle Freunde des Rasenspiels werden für Sonntag, den 20. Mai 1917, eingeladen, sich auf dem Sportplatz am Gute Hünting nachmittags 3 Uhr einzufinden.

:: **Die Pfingstferien an den Schulen** dauern in diesem Jahre in der Rheinprovinz und in Westfalen von Freitag, den 25. Mai bis Dienstag, den 5. Juni. Die genannten Tage bedeuten den Schluß und den Wiederbeginn des Unterrichts.

)(**Stenern,** 18. Mai. Das Eiserne Kreuz wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Gefreiten Ellering von hier.

:: **Liedern,** 18. Mai. Der Gefreite Heinrich Robeling aus Liedern im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 39 wurde für besondere Leistungen vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert.

:: **Dingden,** 18. Mai. Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Beuting aus Dingden, Sohn der Witwe Joh. Nienhaus, in einem Inf.-Regt.

):(**Hamminkeln,** 16. Mai. Der Landwehr-Gefr. Aug. Isselhorst erhielt das Eiserne Kreuz.

Aus Borken u. Umgegend.

: **Borken,** 17. Mai. Zu Ahlen starb an den Folgen einer Lungenentzündung der dortige Vikar Herr Franz Schierenberg im Alter von 48 Jahren. Der Verstorbene war in Borken geboren und wurde im Jahre 1896 zum Priester geweiht.

:: **Höchstpreise für Kartoffeln.** Es sind Zweifel darüber entstanden, bis zu welchem Termin für Saatkartoffeln die Ueberschreitung der für Speisekartoffeln geltenden Höchstpreise gestattet ist. Zur Erklärung wird deshalb bemerkt, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 16. November 1916 die Saatkartoffeln nur bis 15. Mai 1917 höchstpreisfrei sind. Vom 16. Mai 1917 ab gelten mithin auch für Saatkartoffeln die allgemeinen Höchstpreise für Speisekartoffeln.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 20. Mai 1917.

St. Georg. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr ist Vorbereitung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 17 Absatz 2 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

Der im § 9 vorgeschriebenen Genehmigung zum Betriebe des Großhandels mit Gemüse, Obst und Südfrüchte bedarf es erst vom Ablauf des 20. Mai 1917 ab.

Die Vorschriften des § 10 über Schlußscheine treten erst mit dem Ablaufe des 20. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 3. Mai 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst
Verwaltungsabteilung.

Genehmigung zum Großhandel mit Gemüse, Obst und Südfrüchten.

Wer im deutschen Reiche **Großhandel** mit Gemüse, Obst oder Südfrüchten betreiben, d. h. diese an Wiederverkäufer absetzen will, bedarf dazu vom 20. Mai 1917 ab neben der allgemeinen Handelserlaubnis (Verordnung vom 24. Juni 1916, R.-G.-Bl. S. 581) einer besonderen Genehmigung.

Als Handel gilt nicht der Verkauf selbstgewonnener Bodenerzeugnisse.

Wer Großhandel mit Gemüse, Obst oder Südfrüchten nach dem 10. Mai 1917 ohne besondere Genehmigung betreibt, macht sich strafbar nach der Verordnung des Reichskanzlers vom 3. März 1917, R.-G.-Bl. S. 314.

Der Antrag ist bei dem Kreisausschuß Borken anzubringen. Die Genehmigung wird von der Prov.-Gemüsestelle erteilt

Borken, den 12. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Erzeugerpreise für Frühgemüse.

Die Bekanntmachung vom 4. Mai 1917 unter I wird dahin ergänzt, daß der Erzeugerpreis für **Spinat** festgesetzt wird bis zum 15. Mai auf 25 Pfennig, später auf 15 Pfennig für das Pfund.

Herford, den 8. Mai 1917.

Der Vorsitzende der Westf. Provinzial-Gemüsestelle.

VII. Armeekorps
Stellvertr. Generalkommando Münster, den 15. Mai 1917.
Kriegsrohstoffstelle.
Tgb. Nr 22300.

Am 15. Mai 1917 ist unter Nr. K. R. St. 22300 (Mc. 100/2. 17 K. R. A.) eine Bekanntmachung erschienen betreffend „Beschlagnahme, wiederholte Bestandserhebung und Enteignung von Destillationsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen und freiwillige Ablieferung von anderen Brennereigeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß und Bronze)." Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Stellv. Generalkommando VII. Armeekorps.

VII. Armeekorps.
Stellvertr. Generalkommando. Münster, den 15. Mai 1917.
Kriegsrohstoffstelle
Tgb. Nr. 22 000 u. 22 100.

Am 15. Mai 1917 sind zwei Bekanntmachungen erschienen:

1. Nr. K.-R.-St. 22000 (O 406/4. 17. KRA.) betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech,
2. Nr. K.-R.-St. 22100 (G 1600/3. 17. KRA.) betreffend Bestandserhebung von Weiden, Weidenstöcken, Weidenschienen und Weidenrinden.

Die Bekanntmachungen sind durch Anschlag veröffentlicht und können auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.



Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung
preiswert
A. Bauhuis Bocholt.



REX

Konservengläser und Einkochapparate

übertreffen alle anderen Systeme.

Alleinverkauf:

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Zivildienstpflicht!

Ein mit allen Bureauarbeiten vertrauter, zuverlässiger

Kaufmann gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten.

Lebensmittelamt der Stadt Bocholt.

Ein 15—17jähriges, properes, williges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Jüngeres, properes

Mädchen

für halbe Tage (vorm.) gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kath., properes

Mädchen

für sofort oder später in gut bürgerl. Haushalt gesucht. Gute Behandlung zugesichert.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Dienstmagd gesucht

(für Landwirtschaft), die melken kann.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere

Weber und Spulerinnen

auf Papier, Baumwolle u. Leinen für dauernde Beschäftigung gesucht.

Fa. Johann Schneider,
Industriestraße.

Ein kräftiger

Junge

von 16½ Jahren, der alle landwirtschaftliche Arbeiten versteht u. auch mit Pferden umgehen kann, sucht **Stellung** auf dem Lande zum 1. Juli.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen 11jährigen, kräftigen

Jungen

und ein kräftiges **Mädchen** von 12 Jahren, Kinder einer armen Kriegerfamilie, wird Stellung auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Von hiesiger größerer Weberei wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter **W E 8** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für sofort eine

Kathstelle

10 Morgen groß.
Lambert Vassens,
2. Komp., L.-J.-R. 13, Bocholt.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an

Willy Schüler
Frieda Schüler
geb. Deichmann

Bocholt, den 18. Mai 1917.
Ostwall.



Nach kurzer, schwerer Krankheit starb im Dienste des Vaterlandes unser Arbeiter und Mitarbeiter, der Kanonier

Berendsen

Rekruten-Depot Münster.

Wir betrauern in ihm einen treuen und fleißigen Arbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Inhaber, Angestellten und Arbeiter der Firma A. Fr. Flender & Co.

Abgabe

der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände.

Die an jedem Mittwoch und Freitag vormittags von 10—12 Uhr bis zum 15. Juni 1917 im Hause Westend Nr. 657 festgesetzte Abgabe der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände findet im Rathause 2 Treppen statt — also nicht Westend Nr. 657 —.

Ausgabe von Pflanzkartoffeln.

Samstag vormittag von 8—12 Uhr findet am Abladegleise der Transportgesellschaft, Ewaldstr., ein **Verkauf von Pflanzkartoffeln** für diejenigen statt, die beim **Kreisausschuß in Borken** Pflanzkartoffeln bestellt haben. Die Hälfte der beim Kreisausschuß angemeldeten Menge Spätkartoffeln kann geliefert werden abzüglich des bereits erhaltenen 1 Zentners.

Die Bezahlung hat im Kassenraum an der Kreuzstraße zu erfolgen unter Vorlegung des Ausweises; in Ermangelung dieser sind die Brotbücher oder Mahl- und Backbücher vorzulegen.

Bocholt, den 18. Mai 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Verkauf von frischem Spargel.

Die beim Lebensmittelamt **bestellten Spargel sind eingetroffen** und gelangen **heute nachmittag von 2—5 Uhr** am Abladegleise der Transportgesellschaft, Ewaldstraße, zur Ausgabe. Die bestellten Sorten können in voller Menge geliefert werden; **die Anmelder sind zur Abnahme der bestellten Menge verpflichtet.** Die Preise betragen

für Sorte	I	M. 1,—	je	Pfund
„ „	II	„ 0,80	„	„
„ „	III	„ 0,60	„	„
„ „	IV	„ 0,30	„	„

Die Bezahlung hat in abgezähltem Gelde zu erfolgen an der Kasse in der Kreuzstraße, die Anmeldungsbescheinigungen sind dabei vorzulegen.

Da eine größere Menge Spargel wie angemeldet eingetroffen ist, wird der Verkauf zu obigen Preisen am Samstag morgen von 8 Uhr an am Rathause fortgesetzt.

Bocholt, den 18. Mai 1917.

Der Erste Bürgermeister.

An die Waldbesitzer!

Das Feldheer braucht ständig große Mengen Schnittholz. Vielen Sägewerken fehlt aber das nötige Rundholz. Hier läßt sich Abhilfe schaffen, wenn die den Sägen am nächsten und bequemsten liegenden Schläge abgetrieben werden. Dieses Holz muß dann aber auch an die nächstgelegenen Sägen gelangen.

Ebenso verhält es sich mit Gruben- und Verkohlungsholz. Die Kriegsamtsstellen werden an die Waldbesitzer herantreten und ihnen die Forsten und die Werke bezeichnen, aus denen und zu denen vorzugsweise das Holz kommen muß.

Berlin, den 17. April 1917. **Kriegsministerium.**
Kriegsamt
Groener.

Pfingstverkehr!

Pfingstreisen und Ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer notgedrungen reisen muß.

Königl. Eisenbahndirektion Münster [Westf.].

Bekanntmachung.

Meldung Wehrpflichtiger.

I. Von den ausgemusterten, für dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen befinden sich zum größten Teil bisher nur die am **8. 9. 70** und **später** Geborenen in militärischer Kontrolle. Soweit es noch nicht geschehen, haben sich aber **noch** oder **wieder** zu melden:

von den ausgebildeten Wehrpflichtigen **alle** in der Zeit vom 16. 8. 1869*) bis einschließlich 7. 9. 1870 Geborenen,

von den unausgebildeten Wehrpflichtigen **alle** in der Zeit vom 5. 12. 1869*) bis einschl. 7. 9. 1870 Geborenen,

die im Frieden oder während des Krieges ausgemustert sind, d. h. die Entscheidung: dauernd untauglich, oder dauernd kriegsunbrauchbar, oder dauernd dienstunbrauchbar, oder dauernd arbeitsverwendungsunfähig, oder dauernd garnisondienstunfähig, oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig im Frieden oder während des Krieges erhalten haben, (einschließlich der dauernd Ganzinvaliden) **und die nicht im Frieden auf Grund des damaligen § 15 R. M. G. als Militärpflichtige ausgemustert und im Besitze des gelben Scheines nach Muster 2 d. W. O. waren.**

II. **Ferner haben sich zu melden:**

a) **alle** Wehrpflichtigen, die sich bisher noch **nicht** beim Bezirkskommando oder bei der Ortsbehörde zur **Stammrolle** angemeldet haben oder die sich nicht in ordnungsmäßiger Kontrolle befinden (vergl. Ziffer III).

b) **alle** Wehrpflichtigen, in deren Militärpapieren der Vermerk eingetragen steht: **„Nicht zu kontrollieren."**

c) alle Staatlosen, welche im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben und zwar:

von den im deutschen Heere bereits gedienten (ausgebildeten) — die am 16. 8. 1869*) und später Geborenen,

von den im deutschen Heere nicht gedienten (unausgebildeten) — die am 5. 12. 1869*) und später Geborenen.

III. **In militärischer Kontrolle müssen sich nachstehend angegebene Wehrpflichtige befinden.**

Polizeiliche Meldungen haben auf militärische Meldungen keinen Einfluß. Beide Meldungen sind besonders zu erstatten.

In ordnungsmäßiger, militärischer Kontrolle sich befindend gibt nur der, der sich hierüber ausweisen kann. Wer sich nicht über die Erfüllung seiner Meldepflicht ausweisen kann, läuft Gefahr, bei Prüfungen durch die Polizeibeamten festgenommen, dem Bezirkskommando zwangsweise vorgeführt und als Unsicherer behandelt zu werden.

Wehrpflichtig sind:

a) alle Reichsangehörigen und Staatlosen vom Beginn des 17. Lebensjahres ab,

b) gediente Leute, die noch dem Beurlaubtenstande d. h. der Reserve, Landwehr oder Seewehr I oder II angehören,

c) Ersatz-Reservisten,

d) Dispositions-Urlauber,

e) **unausgebildete** Landsturmpflichtige, die am 5. 12. 1869*) und später geboren sind,

f) **ausgebildete Landsturmpflichtige**, die am 16. 8. 1869*) und später geboren sind,

g) **frühere dauernd Untaugliche**, das sind solche, die die Entscheidung erhalten haben, dauernd untauglich oder dauernd kriegsunbrauchbar oder dauernd dienstunbrauchbar oder dauernd arbeitsverwendungsunfähig oder dauernd garnisondienstunfähig oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig (einschl. der dauernd Ganzinvaliden), auch wenn in ihren Militärpapieren der Vermerk: „Nicht zu kontrollieren" und zwar:

von denjenigen, die **im Frieden** auf Grund des damaligen § 15 R. M. G. als **Militärpflichtige** ausgemustert und im Besitze des gelben Scheines nach Muster 2 der W. O. waren,

alle am 8. 9. 1870 und später Geborenen, von allen übrigen Wehrpflichtigen, die **im Frieden oder während des Krieges** eine der vorstehend unter g) aufgeführten Entscheidungen erhalten haben,

von den Ausgebildeten: alle am 16. 8. 1869*) und später Geborenen,

von den Unausgebildeten: alle am 5. 12. 1869*) und später Geborenen.

IV. Im Hilfsdienst beschäftigte Wehrpflichtige sind von den militärischen Meldungen Meldungen **nicht** befreit.

V. **Meldestelle und Meldezeit.**

Sämtliche Personen, welche nach vorstehenden Ausführungen wehrpflichtig sind **und sich in ordnungsmäßiger, militärischer Kontrolle nicht befinden**, haben sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere persönlich zu melden und zwar:

1. **Bei dem zuständigen Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (Oberbürgermeister bezw. Landrat) ihres Wohn- bezw. Aufenthaltsortes**
vom 21. bis 26. Mai ds. Js.

diejenigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, sowie sämtliche Wehrpflichtigen, welche noch nicht ausgehoben sind und noch nicht gedient haben.

2. **Beim zuständigen Bezirkskommando**
vom 21. bis 26. Mai ds. Js.

alle anderen Wehrpflichtigen.

VI. **Wer über seine Wehr- und Meldepflicht im Zweifel ist, hat sich darüber beim zuständigen Bezirkskommando zu erkundigen.**

Coesfeld, den 14. Mai 1917.

Königl. Bezirkskommando.

*) Diese Daten erklären sich aus dem Tage des Landsturmaufrufs im Bezirke des VII. A.-K. Im VII. Armeekorps ist der ausgebildete Landsturm am 15. 8. 1914 und der unausgebildete Landsturm am 4. 12. 1914 aufgerufen worden.

Wer dem ausgebildeten oder dem unausgebildeten Landsturm angehörte, an den vorbezeichneten Tagen im VII. A.-K. wohnhaft war und sein 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, ist wehrpflichtig. In den übrigen deutschen Korpsbezirken beim Hinsichtlich der sich im Auslande aufhältlichen Deutschen ist der Landsturm zum Teil **zu anderen Zeiten** aufgerufen worden. Die Berechnung des wehrpflichtigen Alters in diesen Korpsbezirken bezw. **bei den sich im Auslande aufhaltenden oder aus dem Auslande zurückgekehrten Deutschen** regelt sich daher entsprechend dem Zeitpunkte, zu dem der Aufruf des Landsturms in den betr. Korpsbezirken bezw. im Auslande erfolgte. **Das Verziehen in andere Korpsbezirke ändert hieran nichts.**

Der Soldatenfreund.

Gebetbüchlein für kathol. Soldaten.
Preis geb. 65 Pfg.
Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Stücke der im September und Oktober vor. Jahres gezeichneten

fünften Kriegsanleihe

sind eingetroffen und werden am **Dienstag, Mittwoch** und **Freitag** dieser Woche während der Nachmittagsstunden von **3—5½ Uhr** in den Geschäftsräumen hiesiger Sparkasse an die Zeichner zur Ausgabe gelangen.

Sofern zur Zahlung der gezeichneten Beträge Sparguthaben verwendet worden sind, ist bei Empfangnahme der Stücke die Vorlegung der betreffenden Sparbücher erforderlich.

Bocholt, 14. Mai 1917.

Der Rendant:
Wiesmann.

1892 **25** 1917

Unsern lieben Eltern,

den Eheleuten

Heinrich Schmeinck u. Frau

Wilhelmine geb. Schmeinck

zu ihrer heutigen

Silbernen Hochzeitsfeier

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Hell, ein Tag ist aufgegangen,
Dessen Feier uns entzückt;
Unser kindliches Verlangen
Hat der Himmel mild beglückt.

Diese frohe Jubelstunde
Einet uns zum Festgenuß.
Elterlichem Silberbunde
Bringen wir heut' Wunsch und Gruß

Vater, Mutter, seid willkommen!
Segne Gott dich, teures Paar!
Dessen Eh' in Schutz genommen
Du nun fünfundzwanzig Jahr.

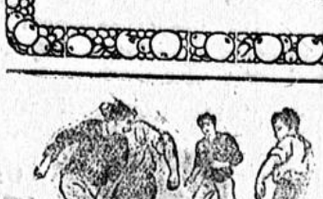
Schütze ferner sie hienieden
In der Kinder frohem Kreis,
Schenke ihnen Himmelsfrieden,
Den wir heut' erflehen heiß!

Ja, laß sie noch lange weilen
Unter uns in Freud' und Lust;
Sel'ge Freuden mit uns teilen,
Liebend ruh'n an unser'er Brust;

Gute Gabe kommt von oben,
Wo der gute Vater wohnt;
Da wird auch der Kranz gewoben,
Der der Eltern Treue lohnt!

Spork, Rumänien und Frankreich, den 18. Mai 1917.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.



Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr,
findet auf dem Gute Hünting

ein Fußball-Uebungsspiel

statt. Alle Sportfreunde sind herzlichst eingeladen.

Spulerinnen gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Heute (Freitag) abend:

Gesangstunde.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, die noch auf ihre Saatkarten **Buchweizen** oder **Hafer** wünschen, müssen bis zum 22. d. Mts. selbigen abgeholt haben.

B. Rütten.

Wer fährt jeden Abend nach Rhede?

Wer gegen Entgelt kleinere Botengänge besorgen will, möge seine Adresse in der Geschäftsstelle abgeben.

Ein Geldschrank, eine große Dezimalwage

zu kaufen gesucht.

Franz Bohnen.

Eine fast neue

Kommode

billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter

Liegestuhl

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein guter

Ofen

und eine **Wannenmühle** zu verkaufen bei

Johann van den Berg.
Kurfürstenstraße 568/1
hinter der Windmühle.

Ein schönes, rotbuntes

Mutterkalb

hat zu verkaufen

Wilh. Bolmering, Lowick,
bei Gebr. Wöggering

Bettnässen

sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.

Merkur-Versand,
München, Neuraetherstr. 13/124

Portemonnaie

mit Inhalt verloren vom Bahnhof bis Markt. Gegen Belohnung abzugeben bei **Herm. Pottmeyer am Markt.**